

## Workshop 3: Bedürfnisermittlung in der Kinder- und Jugendförderung

Fachtagung Strategische Gestaltungsaufgaben  
in der kommunalen Kinder- und Jugendförderung, Olten

Julia Gerodetti, MA Soziale Arbeit  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Institut Kinder- und Jugendhilfe  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Fachhochschule Nordwestschweiz  
Thiersteinerallee 57  
4053 Basel  
Tel: +41 61 337 27 33  
julia.gerodetti@fhnw.ch

18./19. Sept. 2015

### Ziele

- 1) Die Teilnehmenden haben Kenntnis warum Bedürfnisermittlungen relevant sind und kennen die wichtigsten Fragen, die es dabei zu klären gilt.
- 2) Die Teilnehmenden haben Kenntnisse über methodische Ansätze von Bedürfnisermittlungen.
- 3) Die Teilnehmenden entwickeln gemeinsam Ideen zu methodischen Ansätzen für die eigene Situation/Gemeinde.

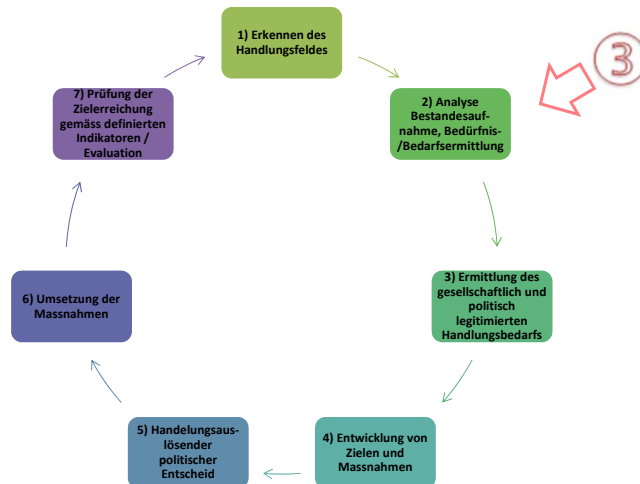
## Einstiegs-Quiz

- 1) Wir haben in unserer Gemeinde...
  - a) in den letzten ein bis zwei Jahren eine Bedürfnisermittlung mit Kindern/Jugendlichen durchgeführt.
  - b) in den letzten drei bis fünf Jahren eine Bedürfnisermittlung mit Kindern/Jugendlichen durchgeführt.
  - c) meines Wissens noch nie eine Bedürfnisermittlung mit Kindern/Jugendlichen durchgeführt.
- 2) Wir planen eine Bedürfnisermittlung mit Kindern/Jugendlichen in den kommenden Jahren durchzuführen.
- 3) Wir sind eine...
  - a) ländliche Gemeinde
  - b) Gemeinde mit Zentrumsfunktion
  - c) Agglomerationsgemeinde
  - d) Stadt

## Inhalt



## 1) Wo ist die Bedürfnisermittlung im Planungsprozess verortet?



## 2) Warum bedarfsorientierte Angebotsplanung?

### Erstens: Bedarfsorientierte Angebotsgestaltung

- Was sind die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen?
- Sind die Aufwuchsbedingungen in unserer Gemeinde für Kinder und Jugendliche attraktiv?
- Entsprechen die vorhandenen Angebote den Bedürfnissen der Zielgruppe?
- Gibt es in Bereichen Angebotslücken oder evtl. eine Überversorgung?

### Zweitens: Gesetzliche Grundlagen

Zum Beispiel UN-Kinderrechtskonvention Art. 12 Abs. 1:

«Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äussern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.»



## 2) Warum bedarfsorientierte Angebotsplanung?

### Drittens: Beteiligung ermöglichen

- Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Beteiligung bei der Gestaltung ihrer Lebenswelt.
- Partizipation ist weder «Luxus», noch «Belohnung» sondern ein «Muss».



- Beteiligung lernt man durch Beteiligung machen.
- Die Lernfelder der Demokratie und Partizipation sind vielfältig.

## 3) Was gilt es bei Bedürfnisermittlungen zu beachten?



## 4) Wie können Bedürfniserfassungen umgesetzt werden?

Eine Übersicht...

## Quantitative (Jugend)Befragung

**10** Wenn Du an Deine Wohnumgebung denkst, was ist Deiner Meinung nach bereits vorhanden, was würdest Du Dir noch wünschen und was brauchst Du nicht unbedingt?  
Bitte in jede Zeile ein Kreuz machen.

	vorhanden	wünsche ich mir	brauche ich nicht	weiss nicht
Einen sicheren Veloweg zur Schule/zum Arbeitsplatz.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine Tramstation/Busstation in der Nähe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Genug Platz vor dem Haus, um das Velo hinzustellen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weniger Verkehr im Quartier.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Breite Trottoirs.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ein gemütliches Café in der Strasse.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einen schönen Park in der Nähe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einen Basketballkorb in der Nähe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine Möglichkeit zum Skaten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Möglichkeit, in der Nähe Fussball zu spielen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine Spielstrasse.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anderes, nämlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## Strukturierte qualitative (Kinder)Befragung



- 1) Was machst du hier/dort?
- 2) Was kannst du hier nicht machen, was du zuhause / in der Schule nicht machen kannst?
- 3) Was gefällt dir? (Smiley als Hilfsmittel)
- 4) Was findest du dort nicht so toll? (Lätsch als Hilfsmittel)
- 5) Was würdest du dir dort noch wünschen?
- 6) Wann geht ihr dort hin?
- 7) Wie kommst du dorthin?

➡ Visuelle Unterstützung  
(Fotos der Orte; Smileys)!

## Sozialraumbegehungen mit Kindern oder Jugendlichen



## Autofotografie

Beispiel: Ort für eine Jugendbar



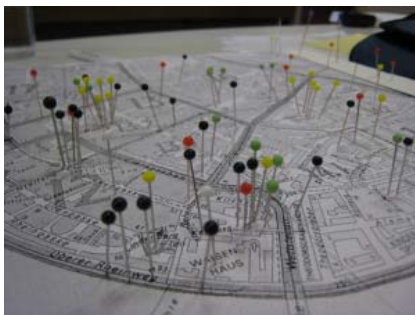
*«Ich wünsche mir einen Ort wie eine "Jugendbar", wo man mit Freunden und Kolleginnen sein kann.»*

Beispiel: Schnellere Reparatur der Spielplätze



*"Ich finde es schade, wenn bei einem Spielplatz zum Beispiel die Rutschbahn kaputt geht, das reparieren die Arbeiter nicht.»*

## Nadelmethode



- Wohngebieten
- Treff- und Streifräume
- Wichtige Orte
- Angsträume etc.





## Zukunftswerkstatt

## Wunschbox/Briefkasten



## Kinder- und Jugendkonferenz





## Spielplatzplanungsparty / Kindertreffplanungsparty



Fachtagung komm. KJF 2015 / Workshop 3: Bedürfnisermittlung in der Kinder- und Jugendförderung / Julia Gerodetti 19.09.15 17

## Zeitbudgets von Kindern und Jugendlichen

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
07							
08							
09							
10							
11							
12							
13							
14							
15							
16							
17							
18							
19							
20							
21							
22							

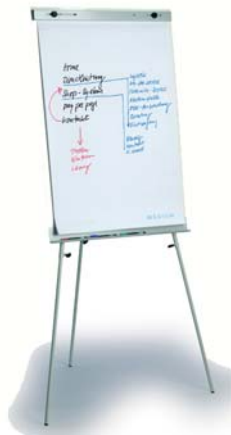
7.4. Zeitraster Fabiola, 14 Jahre

ZEIT	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
06.00							
07.00	Hund Gassi						
08.00					Gassi		
09.00	Schule	Schule	Schule	Schule	Schule		Gassi
10.00							
11.00							
12.00							
13.00	Hausaufgab.		Hausaufgab.		Hausaufgab.		Freizeitaktivität
14.00	Gassi	Hausaufgab.	Gassi	Hausaufgab.	Gassi	Musicalprobe/Reiten	
15.00		Gassi		Gassi			
16.00	Freizeitaktivität				Freizeitaktivität		
17.00			Standardtanz				
18.00							
19.00	Chatten/Tel	Chatten/Tel	Chatten/Tel	Chatten/Tel	Chatten/Tel	TV	TV
20.00	Gassi	Gassi	Gassi	Gassi	Gassi	Gassi	Gassi
21.00							
22.00							
23.00							

Fachtagung komm. KJF 2015 / Workshop 3: Bedürfnisermittlung in der Kinder- und Jugendförderung / Julia Gerodetti 19.09.15 18

## "Kleberli-Methode"

### Bewertung des Angebots/der Situation:



1 5 10



### Nutzung des Angebots:

1 5 10

nie

täglich

## 4) Empfehlungen und Tipps zu Bedürfnisermittlungen

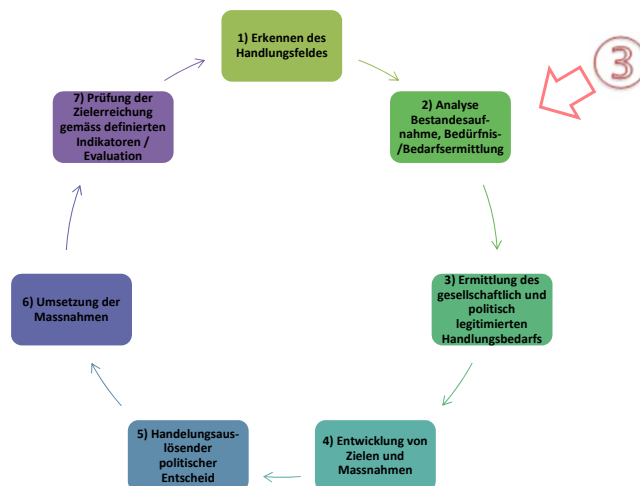
- 1) Eine Bedürfnisermittlung sollte wenn möglich immer mit vorhandenen Angeboten und Trägern gemeinsam als Projekt durchgeführt werden (diese sowohl bei der Planung als auch bei der Umsetzung einbeziehen).
- 2) Kombinationen und Kreativität beim Einsatz der verschiedenen Methoden ist möglich und erwünscht!
- 3) Unterschiedliche Einsatzorte sind möglich und abzuklären, z.B.:
  - a) aufsuchend im öffentlichen Raum
  - b) in der Schule (z.B. während Klassenstunden, Projektwoche, Projekt der Schulsozialarbeit, auf dem Pausenhof)
  - c) in den verschiedenen Freizeitangeboten (OKJA, Vereine, Verbände, kirchliche JA usw.)

#### 4) Empfehlungen und Tipps zu Bedürfnisermittlungen

##### Wichtige Fragen zum weiteren Vorgehen nach der Durchführung:

- 4) Wie werden die Ergebnisse der Bedürfniserfassung dokumentiert und gesichert? (z.B. Text, Fotos, Flipcharts Videos usw.)
- 5) Wie wird Öffentlichkeit in der Gemeinde hergestellt? Und: Wie kann dies möglichst partizipativ geschehen?
- 6) Wie sollen die Ergebnisse der Bedürfniserfassung in den bevorstehenden Entscheidungen berücksichtigt werden?
- 7) Wie wird die Zielgruppe über das Ergebnis und die Entscheidungen informiert?

#### 4) Ausblick: Was folgt nach der Bedürfnisermittlung?



## 5) Was heisst das für meine Gemeinde?

**Arbeitsauftrag in Kleingruppen: Bedürfnisermittlung bei der Zielgruppe «X» zum Thema/Gegenstand «Y».**

- 1) **«Was will ich wissen?»** -> Wählen Sie ein Thema resp. einen Gegenstand von einem Gruppenmitglied aus und formulieren Sie eine leitende Fragestellung.
- 2) **«Wer soll befragt werden?»** -> Definieren Sie die Zielgruppe.
- 3) **«Wie soll vorgegangen werden?»** -> Überlegen Sie sich, welche Methode Sie in diesem Fall für sinnvoll erachten und begründen Sie in der Gruppe die Auswahl.
- 4) **«Wer macht mit und wann und wo soll die Befragung durchgeführt werden?»** -> Stellen Sie Überlegungen zur konkreten Durchführung an.

## Literatur

Deinet, U. and R. Krisch (2009). "Stadtteil-/Sozialraumbegehungen mit Kindern und Jugendlichen." from <http://www.sozialraum.de/stadtteil-sozialraumbegehungen-mit-kindern-und-jugendlichen.php>. [Zugriffsdatum: 26. August 2014].

Jordan, E./Schone R. (2010). Jugendhilfeplanung als Prozess – Zur Organisation von Planungsprozessen. In: Handbuch Jugendhilfeplanung. Maykus S./ Schone, R. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden. S: 115-156.

Stange, Waldemar. (2008). Strategien und Grundformen der Partizipation Überblick und Systematisierungsversuch. URL: <http://www.kinderpolitik.de/beteiligungsbausteine/uebersicht.php>. [Zugriffsdatum: 26. August 2014].

Zinser, Claudia (2005). Partizipation erproben und Lebenswelten gestalten. In: Deinet, U.; Sturzenhecker, B. (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. 3., völlig überarb. u. erw. Aufl. VS Verlag: Wiesbaden, S. 157-166.

### Quellen der vorgestellten Methoden:

<http://www.sozialraum.de/methodenkoffer/>

<http://www.kinderpolitik.de>